

Offenbarung 12

Inhalt: Der Sieg über den Drachen in seiner Wirkung.

Der große Wendepunkt im Himmel.

Offenbarung 12. „1. Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel, ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen. 2. Und sie war schwanger und schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt. 3. Und es erschien ein anderes Zeichen am Himmel, und siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen; 4. und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind verschlänge. 5. Und sie gebar einen Sohn, einen männlichen, den, der alle Völker weiden soll mit eisernem Stab; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Throne. 6. Und das Weib floh in die Wüste, wo sie einen Ort hat, von Gott bereitet, daß man sie daselbst ernähre tausend zweihundert und sechzig Tage. 7. Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; auch der Drache stritt und seine Engel. 8. Aber sie siegten nicht, und es wurde für sie keine Stätte mehr gefunden im Himmel. 9. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der die ganze Welt verführt, der wurde geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. 10. Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt ist der Verkläger unserer Brüder, der sie verklagt vor unserm Gott Tag und Nacht. 11. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod! 12. Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat. 13. Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches den Knaben geboren hatte. 14. Und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und (zwei) Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. 15. Und die Schlange spie aus ihrem Munde hinter dem Weibe her Wasser, wie einen Strom, damit sie von dem Strome fortgerissen würde. 16. Und die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, welchen der Drache aus seinem Munde gespieen hatte. 17. Und der Drache ergrimte über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den Übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben. 18. Und er stellte sich auf den Sand des Meeres.“

Zum erstenmal ist Satan in diesem Kapitel mit den vier Namen:

der große Drache,
die alte Schlange,
der Teufel und
der Satan

bezeichnet.

Wir sehen daraus, daß sein Wirken zu dieser Zeit ein ganz anderes ist, als es in den früheren Zeiten war. Darum müssen wir auch in besonderer Weise darauf achten, was Gottes Wort uns in diesem Zusammenhang sagt. Die Zeit wird kommen, wo jedes Kind Gottes das, was es an Erkenntnis im Worte Gottes versäumt hat, büßen muß. Es ist nichts umsonst geschrieben. Alles muß nach Gottes Willen seinem bestimmten Zweck dienen.

Die Offenbarungen sind im neuen Bunde im Verhältnis zum ganzen Wort Gottes kurz gefaßt. Wenn wir das prophetische Wort des neuen Testaments mit den prophetischen Schriften von Moses, den Psalmisten und den Propheten des alten Bundes vergleichen, so finden wir einen gewaltigen Unterschied. Dort finden wir sehr viele Stellen, die auf spätere

Zeiten hindeuten. Im neuen Bund ist dagegen alles kurz zusammengefaßt. Da ist mit wenig Worten gesagt:

„Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat.“ (Of.12,12)

Jahrtausende sind verflossen, ehe die Zeit einmal da ist, daß es geschieht. Aber vielleicht hat man kein Verständnis dafür, daß sich die Ereignisse einmal auswirken werden, wie das vorher noch nie gewesen ist. Wir sind nur an die althergebrachten, väterlichen Überlieferungen gewöhnt. Auf keinem Gebiet hält man so fest daran wie auf dem religiösen Boden. Wenn man es auf anderen Gebieten so tun wollte, würden die Leute sagen, man passe nicht in die Zeit hinein. Im Geistigen hält man es aber für das einzig Richtige, daß man nicht von dem Alten abweicht.

Die Stunde kommt aber, wo es im Himmel eine solche Veränderung gibt, daß er dann nur noch ein Ort der Freude sein wird.

Das muß zwar nach unserer von den Vätern überlieferten Ansicht der Himmel immer gewesen sein, aber da irren wir. Es haben sich im Himmel zwischen Gott und Satan Auseinandersetzungen ausgewirkt, wo wir erst in der Ewigkeit sehen werden, was in der ganzen Zeit zwischen Jesus und Satan und zwischen Satans Anhang und der übrigen Engelwelt geschehen ist. Erst wenn Satan aus dem Himmel ausgeworfen ist, heißt es:

„Seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt!“ (V.12)

Wenn Satan die Gläubigen Tag und Nacht vor Gott verklagt, so hat dieser Einfluß sicherlich auch bei denen, die im Himmel wohnen, seine Wirkung, die wir uns nicht anders erklären können, als wie wir sie hier auf dieser Erde selbst unter den Wirkungen Satans erleben.

In der Zeit, wenn Satan im Himmel ist, ist daselbst noch nicht lauter Freude, Wonne und Frohlocken. Aber es kommt die Stunde, wo die Entscheidung fällt und Satan mit seinem Anhang aus dem Himmel auf die Erde geworfen wird.

Dann heißt es:

„Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat.“

Im 9. Vers heißt es:

„9. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der die ganze Welt verführt, der wurde geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen.“

Im 13. Vers lesen wir:

„13. Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches den Knaben geboren hatte.“

Wir dürfen über Gottes Wort nicht leicht hinweggehen. Es liegt viel mehr darin, als nur die große Feldherrnkunst geübter Strategie. Da fallen Entscheidungen, die uns selbst angehen.

Gottes Wort sagt uns, daß Michael mit seinem Anhang den Satan mit seinem Anhang besiegt habe, so daß für ihn kein Platz mehr im Himmel gefunden wurde, und als Folge davon wurde er aus dem Himmel auf die Erde geworfen. Zugleich wird aber denen auf der Erde

gesagt, daß der Teufel zu ihnen hinabgestiegen sei. Auf der Erde sehen sie ihn nur als den Fürsten dieser Welt und nicht als den besiegten Drachen, der auf die Erde geworfen wurde. Er ist mit seinem Anhang besiegt. Aber die, die sich noch auf der Erde und dem Meer befinden, sollen nicht sehen, daß er völlig besiegt ist. So macht Satan für sich Stimmung. Er läßt es nicht in der Welt bekannt werden, daß er aus dem Himmel auf die Erde geworfen worden ist. Obgleich er besiegt ist, ist er doch, als ob nichts geschehen wäre, auf die Erde hinabgestiegen.

Paulus nennt das die listigen Anläufe des Teufels. Er tritt sogar als Engel des Lichts auf, sowie als brüllender Löwe. Sein ganzes Auftreten dient aber nur noch dem Zweck, um Stimmung zu machen.

In Wirklichkeit brauchte es keine zweitausend Jahre zu dauern, um vor Gott den Beweis zu liefern, daß Satan besiegt ist, weil Jesus ihn besiegt hat.

Darum steht geschrieben, daß Gott die Herrschaften und Mächte entwaffnete und sie öffentlich zur Schau stellte und über sie in Christo triumphierte.

Es ist klar bezeugt, daß Jesus dem Tode die Macht genommen und Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat (2. Th.1,10).

Wollen wir etwa behaupten, daß der von Jesus erworbene Sieg vor Gott keine volle Gültigkeit habe, nachdem Jesus gesagt hat, daß er das Werk, das der Vater ihm aufgetragen, vollendet hat (Jh.17,4)?

Und doch mußte es die Gemeinde Gottes zweitausend Jahre lang erleben, daß dieser besiegte Geist die Glieder des Leibes Jesu, die lebendigen Steine seines Hauses, vor Gott verklagen konnte.

Weiß er denn nicht, daß er wirklich besiegt ist?

Muß er das Gotteswerk von Golgatha nicht anerkennen?

Es liegt eben nicht daran, was Satan auf Grund des in Christo vollbrachten Gotteswerkes für Niederlagen anerkennen muß.

Satan kann uns nicht deshalb zweitausend Jahre lang verklagen, weil er nicht besiegt ist, sondern weil wir dem Worte Gottes nicht glauben.

Könnte er die Gemeinde anklagen, wenn jedes Kind Gottes glaubte, daß Jesus ihn besiegt hat?

Das sind Tatsachen, über die uns einmal die Augen aufgehen müßten.

Wir müssen daraus ersehen, daß die Stellung der Gemeinde dem von Gott in seinem Sohn vollbrachten Werk gar nicht entspricht.

Gott hat zwar durch seinen Sohn den Satan besiegt, aber Paulus mußte bald bezeugen, daß der Satan die Kinder Gottes von der Einfalt gegen Christo abbringen will. Er konnte sagen:

„Seine Anschläge sind uns nicht unbekannt.“ (2. Kr.2,11)

Die Überzeugung von Paulus war:

„20. Der Gott aber des Friedens wird den Satan unter euren Füßen zermalmen in Kurzem!“ (Rm.16,20)
und Johannes konnte sagen:

„Wer aus Gott geboren ist, bewahret sich, und der Arge tastet ihn nicht an.“ (1.Jh.5,18)

Das sind klare Zeugnisse von der Machtstellung dieser Knechte Jesu Christi. Damit bezeugen sie, daß dieser Fürst besiegt ist. Indem ihre Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne bestand, erkannten sie das Werk, das im Sohne Gottes vollbracht ist, und das war ihr Sieg über den Bösewicht.

Aber mit dem Verlust der ersten Liebe hat die Gemeinde diese Stellung dem Fürsten dieser Welt gegenüber verloren, und anstatt ihn als den Besiegten zu sehen, hat sie ihn wieder als Machthaber und Fürsten des Todes und Gott dieser Welt, dem sie sich verpflichtet wußte, anerkannt. Damit hat man aber die Wahrheit dessen, was Gott in seinem Sohne vollbracht hat, verleugnet.

Darum lautet das Zeugnis an den Ephesusengel:

Bedenke nun, wovon du abgefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke!“ (Of.2,5)

Bei all seinen Vorzügen war er doch von der ersten Liebe abgefallen.

Sobald die Stellung von der ersten Liebe und den ersten Werken, die Gott in Christo vollbracht hat, in dem vom Weibe geborenen Knaben wieder zur Darstellung kommt, so ist es mit dem Verklagen des Satans vor Gott vorbei.

Aber darum gilt es zu beachten, daß es in der Reichsgottesentwicklung einen Wendepunkt gibt, wenn der Drache auf die Erde geworfen ist, wie das, solange der Himmel und die Erde bestehen, noch nicht geschehen ist.

Die ganze Zeit hatte Satan im Himmel noch ein Anrecht; sobald aber der Sieg der Wahrheit in dem Knaben, der von dem Weibe geboren wird, offenbar ist, tritt in dem Verhalten Gottes gegen den Satan und in der Stellung Satans gegen den Überwinder, sowie in den Überwindern gegen Satan und in der Stellung Satans gegenüber denen, die noch auf Erden sind, eine Wendung ein.

Die Kinder Gottes sollen dieselbe allerdings nicht sehen.

Darum kommt er so majestätisch herabgestiegen, damit nicht jemand über diese Dinge nachdenken soll. Es soll niemand auf den Gedanken kommen, daß im Reiche Gottes ein solcher Wendepunkt gekommen sei. Jedermann soll in der Auffassung bleiben, daß sich nichts Bedeutungsvolles, weder im Himmel noch auf der Erde, vollzogen habe. Selbst die Himmelsbewohner sollen nicht sehen, daß Satan nicht mehr bei ihnen ist, sonst würden sie nicht direkt aufgefordert werden, sich zu freuen.

Wenn solche Vorgänge in der Engelwelt in einer solchen geistigen Form vor sich gehen, daß auch die geistig Eingestellten es nicht einmal wahrnehmen, dann muß natürlich die Aufforderung an sie ergehen, daß sie sich über diese Ereignisse freuen sollen.

Sie erkennen zuerst die Bedeutung des Sieges nicht und können auch nicht sehen, daß der Drache, der Verkläger der Brüder, aus dem Himmel auf die Erde geworfen ist. Er ist herabgestiegen, um nun seine Macht auf der Erde zu beweisen. Das wird aber auch erst dann geschehen, wenn sich die vorausgesagten Ereignisse erfüllen. Erst dann wird der Ausspruch recht verstanden, daß er nur wenig Zeit hat.

Das ist dann die Macht der Tierherrschaft während der Zeit der zweiundvierzig Monate, in der die heilige Stadt während dreieinhalb Zeiten zertreten wird.

Nach Daniel sind das auch eintausendzweihundertundneunzig Tage.

Dann folgt noch das Zeugnis von eintausenddreihundertundfünfunddreißig Tagen, wenn sie bis zum Ende ausgehalten haben.

